

Fassade wird zum Signal: für das Quartier und die Vision von Energiewende (PV), Kunst (Exponat Leinwand) und Kultur (Ankündigungnetz)



Lifestyle von Schlachthof und Otto-Dullenkopf-Park

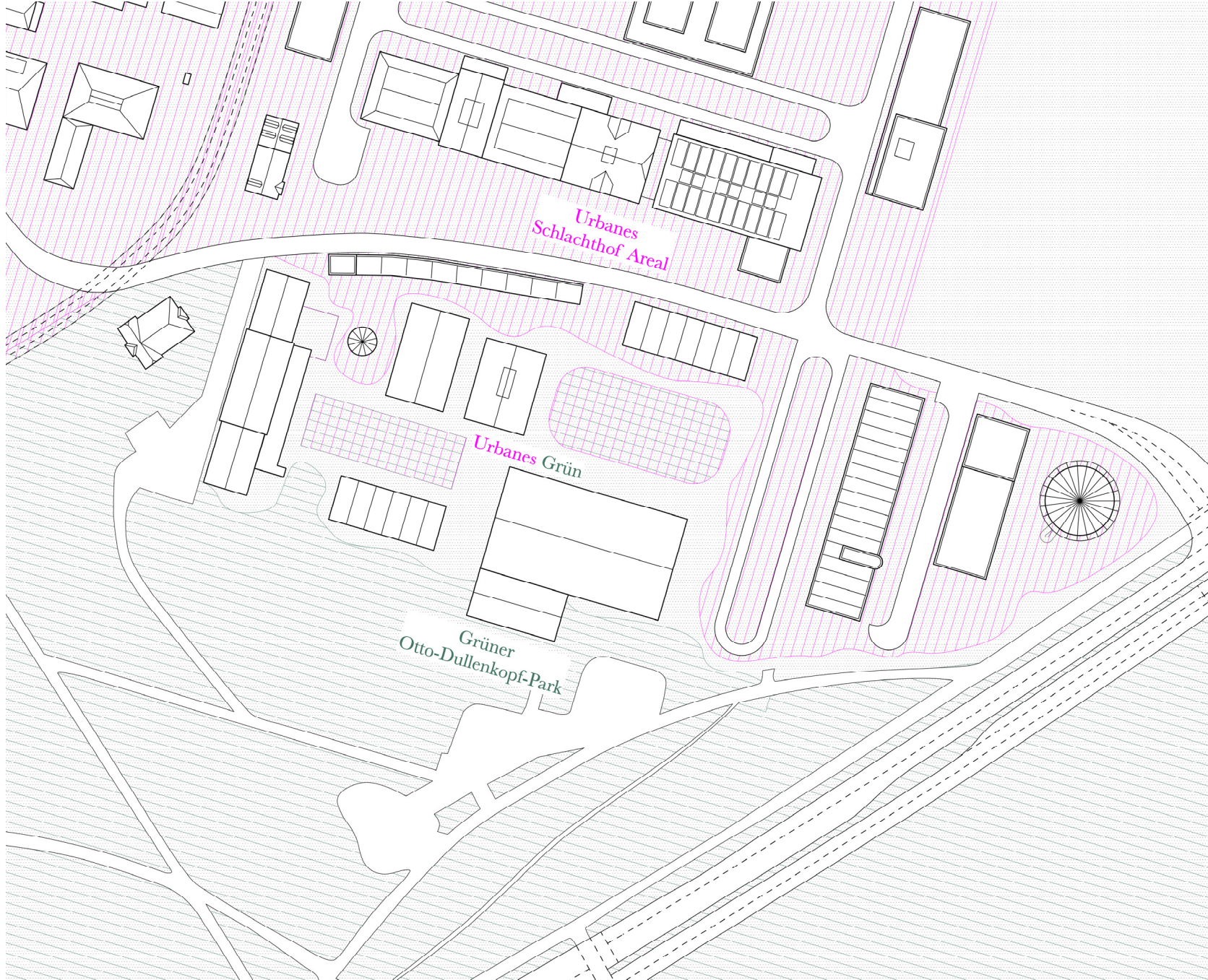
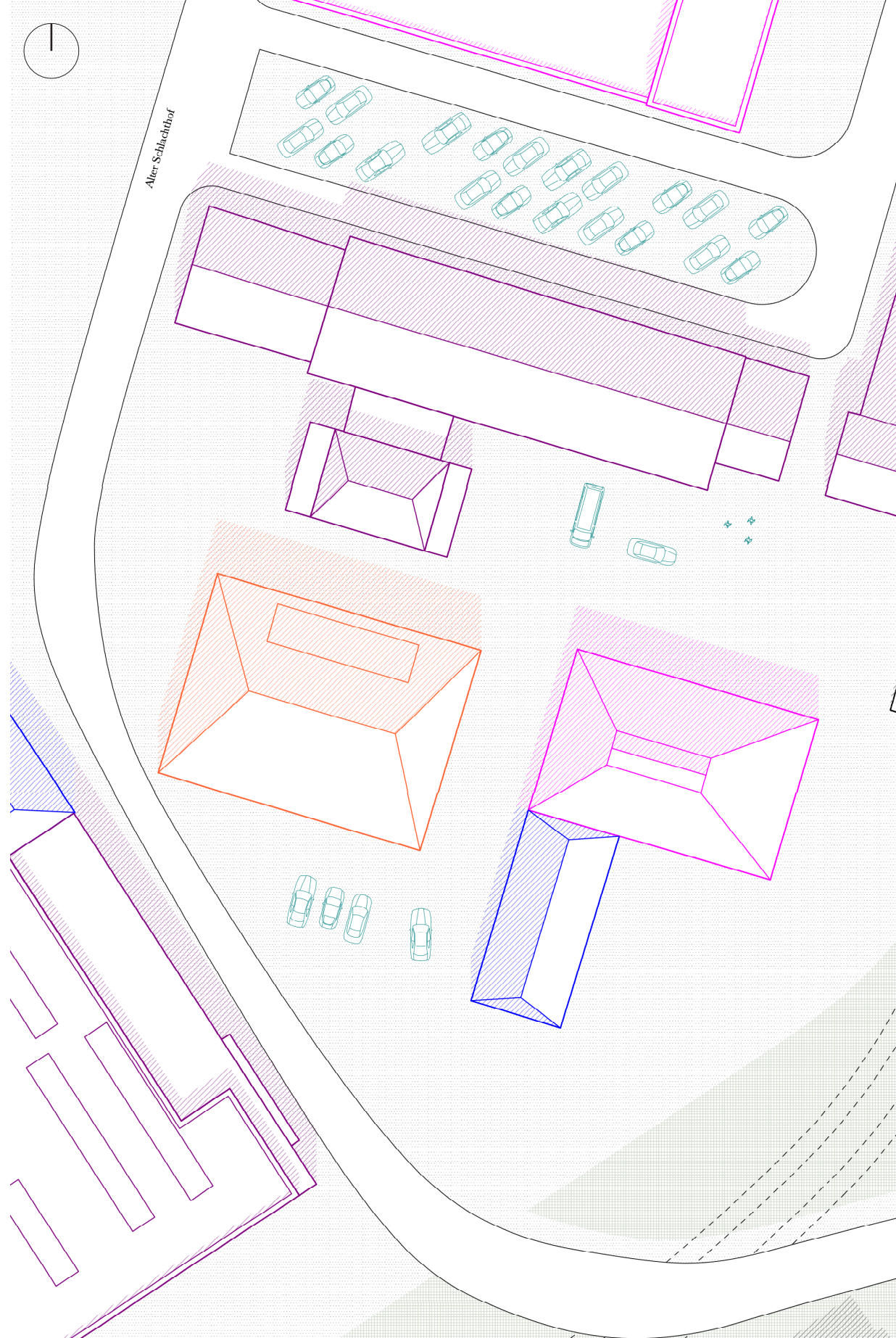
Abhängen wird zum konstruktiven & gestalterischen Prinzip

Abhängen wird zum konstruktiven & gestalterischen Prinzip

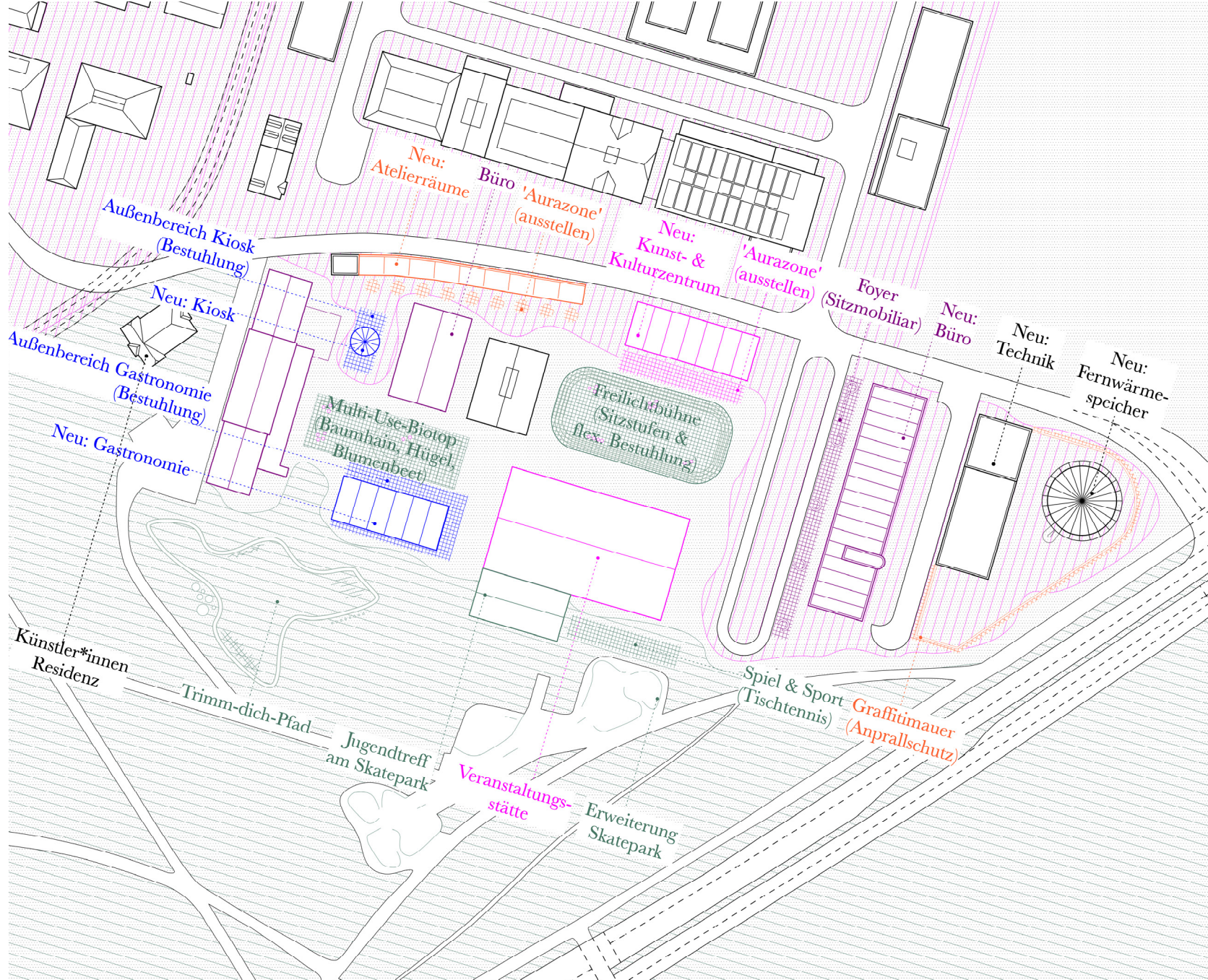


Schwarzplan 1:2500

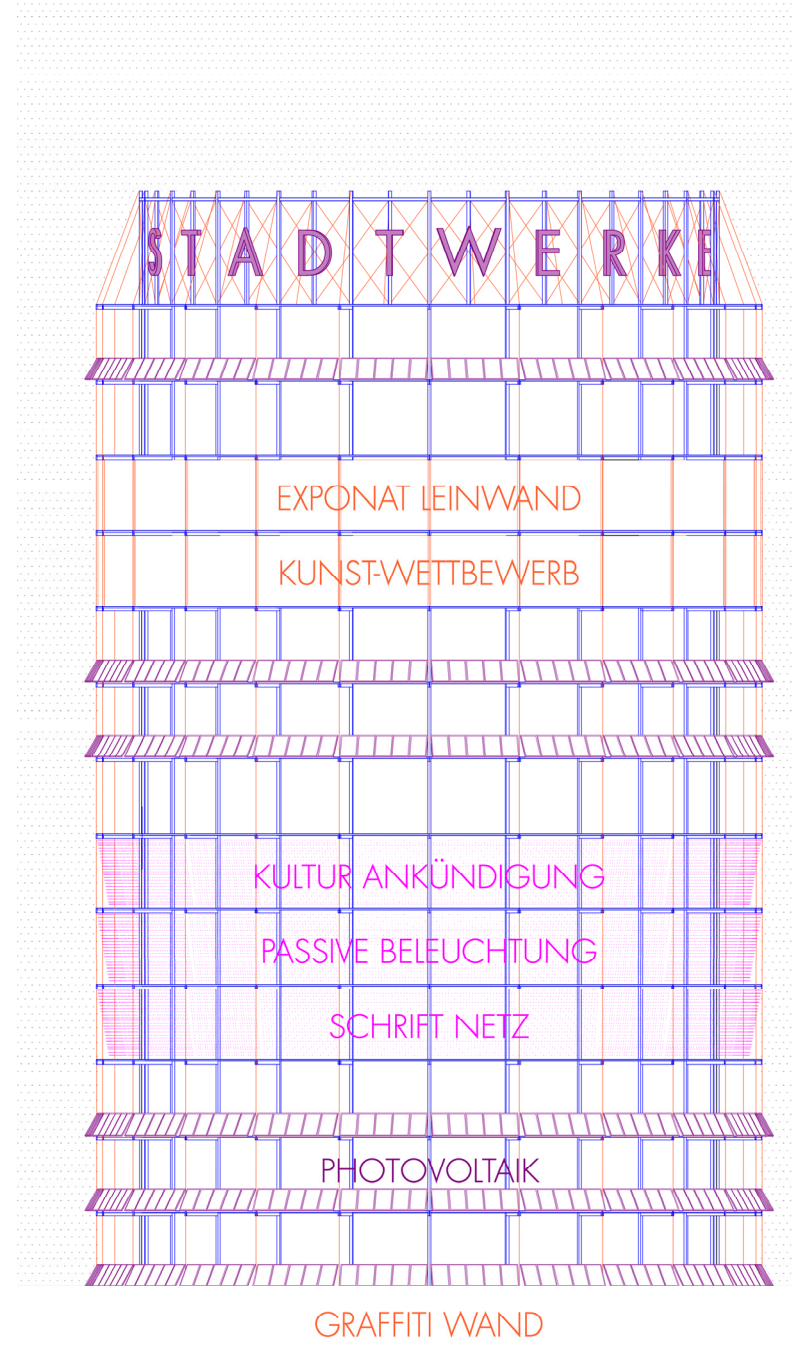
Lageplan M 1:500



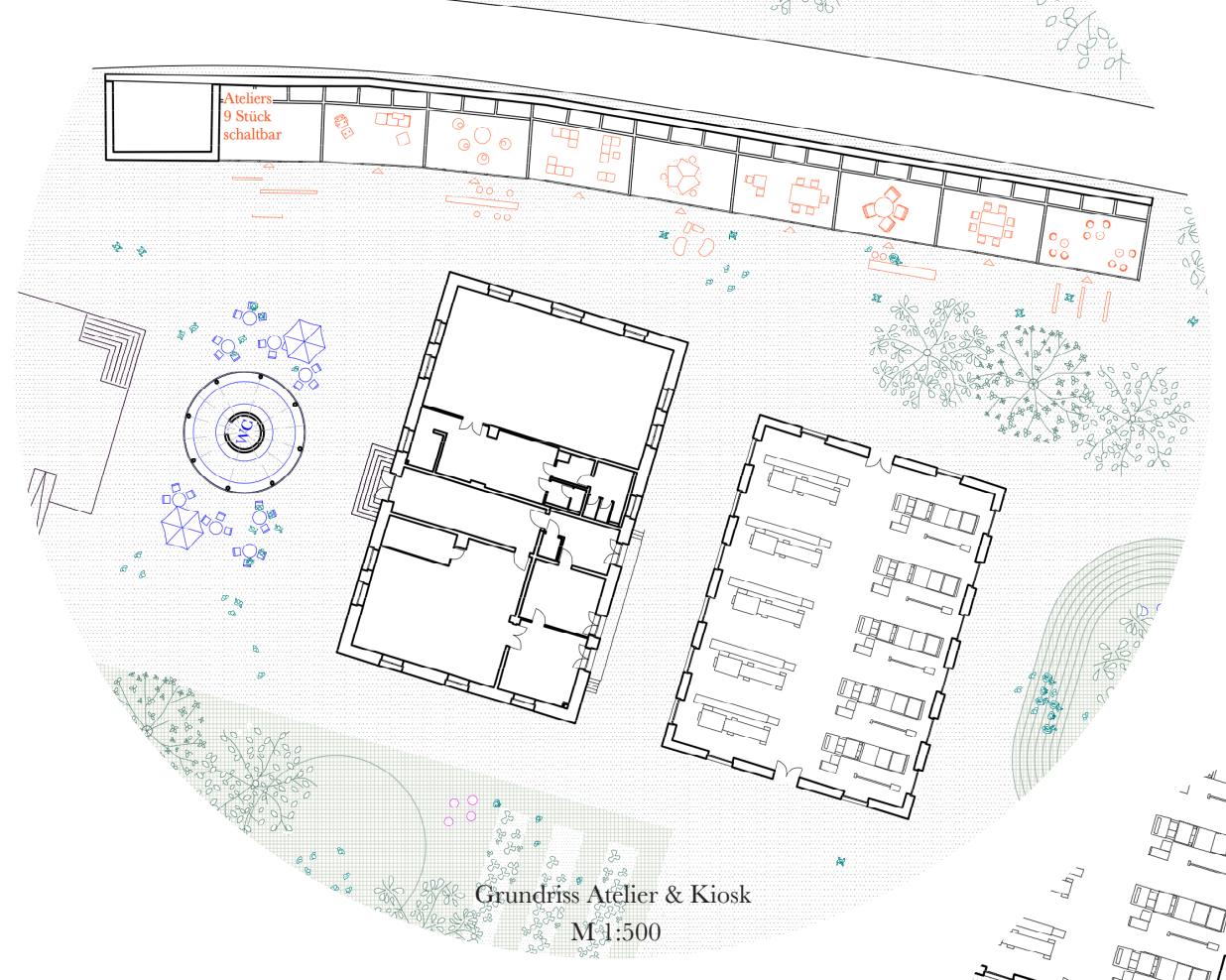
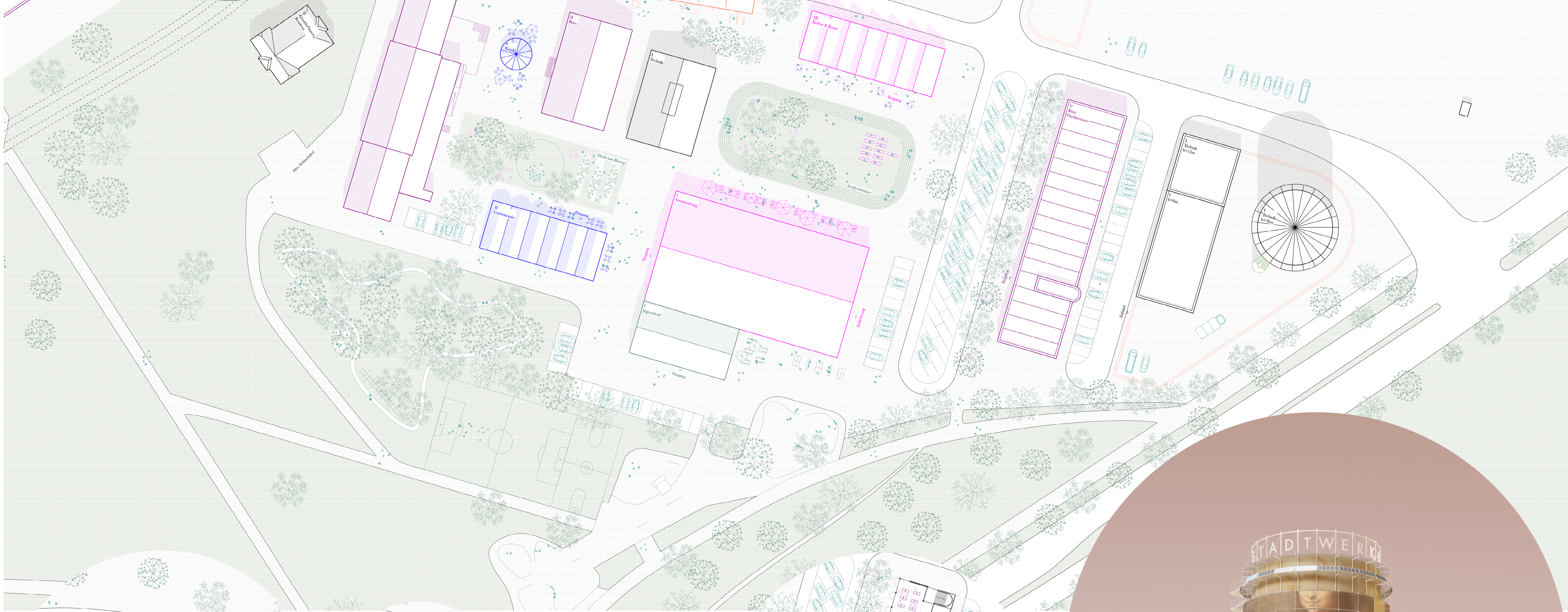
Konzept Städtebau: Vermittler zw. ODP & Schlachthof als „Urbanes Grün“ M 1:1500



Konzept Städtebau: räumliche Fassung & Nutzungen (Freiraum & Volumen) M 1:2000



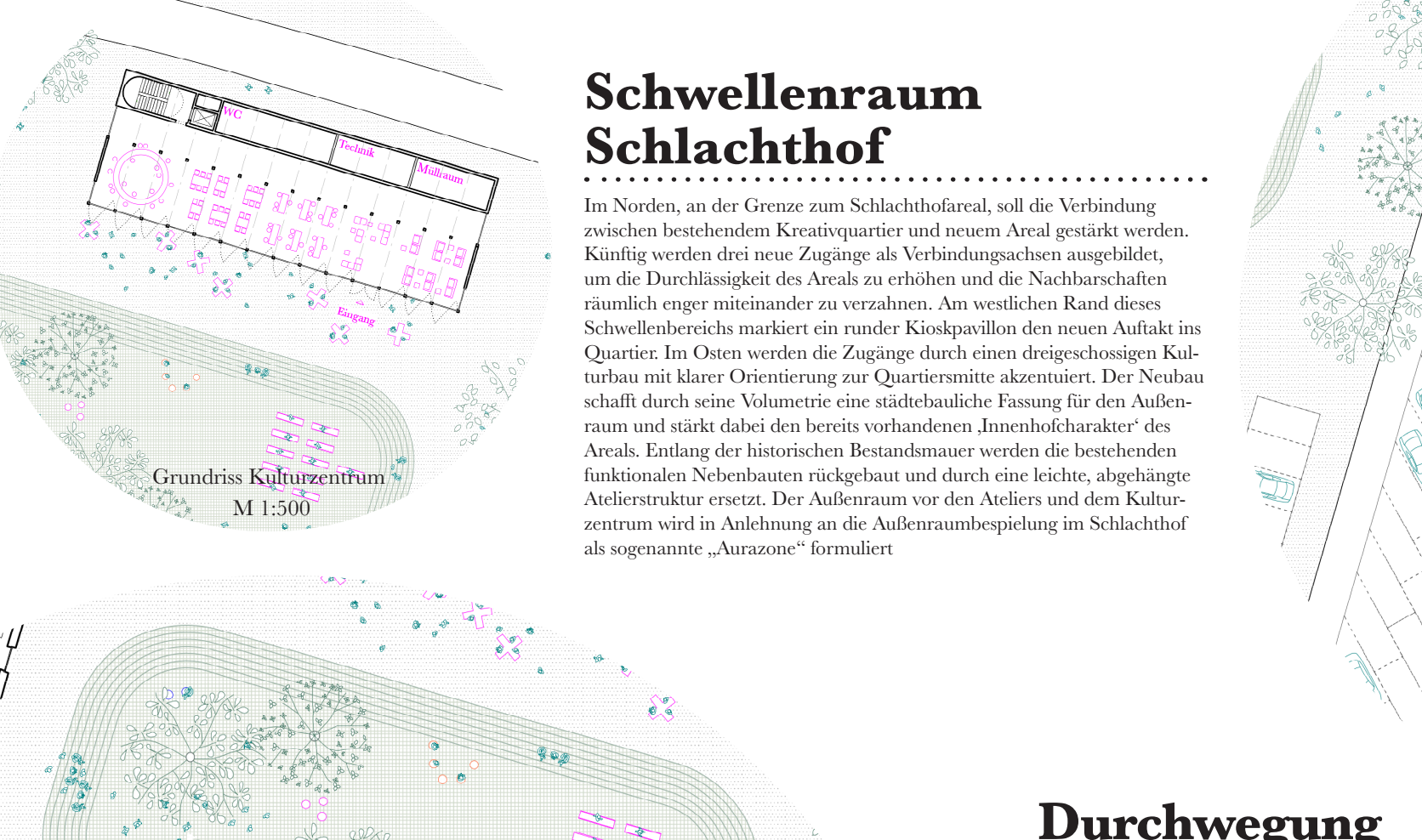
Konzept Thermoskane: Leitmotive „Abhängen“ als gestalterisches & konstruktives Prinzip, M 1:250



Urbanes Grün

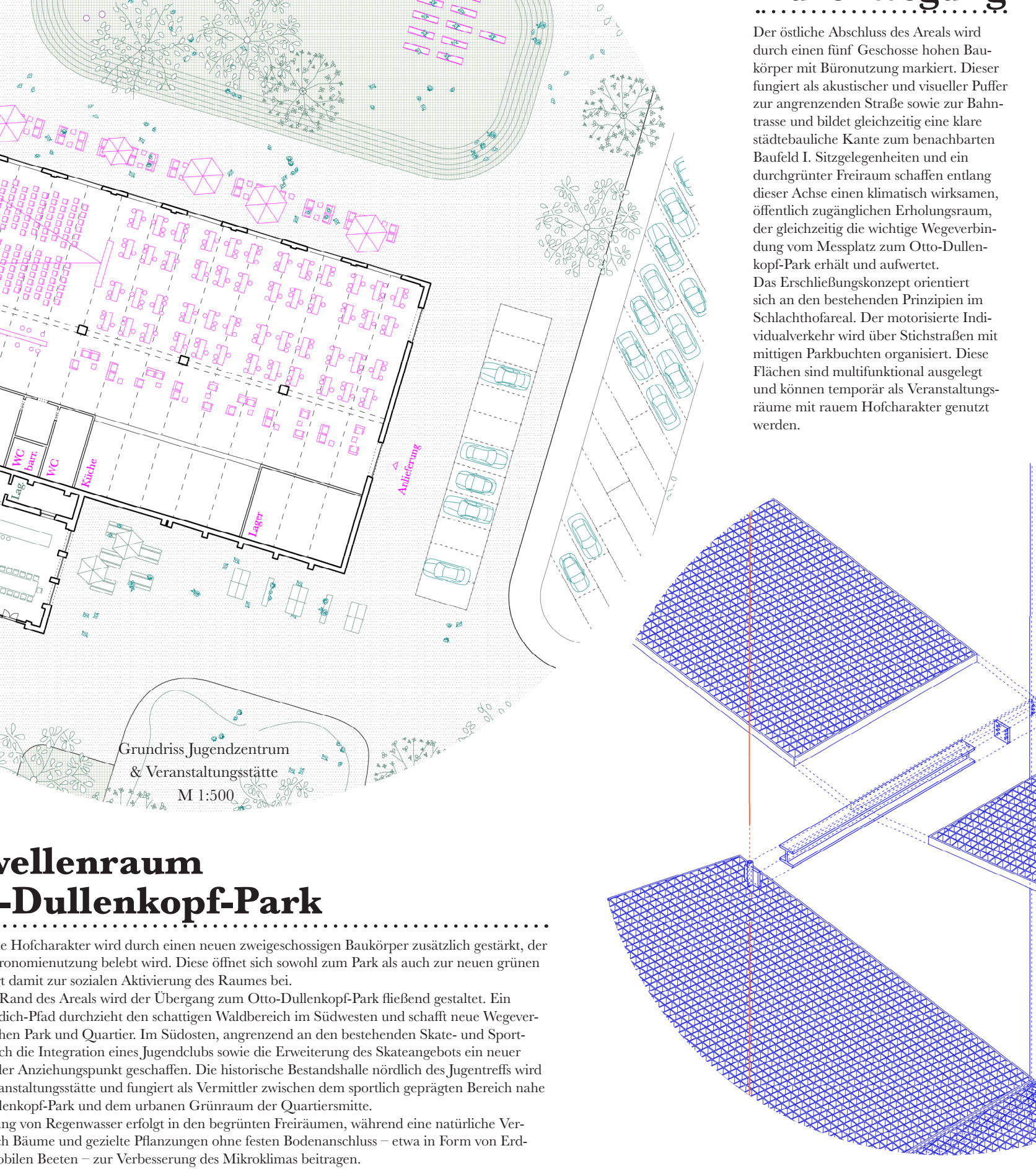
Im Zentrum des Areals liegt die eigentliche Baugrunderfläche. Ein Element aus historischem Baubestand rahmt eine grüne Innenwelt – ein intimer, zentraler Ort mit hoher atmosphärischer Dichte. Diese Qualität wird nicht nur erhalten, sondern zur grünen Idee des neuen urbanen Grünraums weiterentwickelt: die Schaffung neuer grüner Oasen in geschützter Innenhofatmosphäre, die auf unterschiedlichen Höhenstufen in das städtebauliche Gefüge eingebettet, sowohl Rückzug als auch Austausch ermöglichen.

Diese urbanen Grünräume verstehen sich als Symbole aus den gegenseitlichen Qualitäten des Otto-Dullenkopf-Parks und des Schlachthofareals: schärfen individueller Grün, weichen vielfältiger räumlicher Qualitäten, wie harte und weiche Flächen, sonnige und schattige Zonen, intervenierte Rückzugsräume und konzentrierte Kultur schafft und mit beweglichem Stadtmöbiliar flexibel durch mannigfaltige Nutzer*innen und Nutzungen bespielt und angespielt werden kann. Die durch den Rückzug der Oase erreichende topographische Vertiefung wird künftig als grüne Freizeithöhle mit Rasenfläche und Sitzflächen gestaltet und kann für sportliche Aktivitäten, Diskussionen oder Präsentationen genutzt werden. Südlich des neuen Kiosks bildet die bereits schon früher Baubestand erhalten. In Kombination mit neu angelegten Rasenflächen und Blumenwiesen entsteht hier ein urbaner Biotop mit hohem ökologischen und gestalterischen Wert.



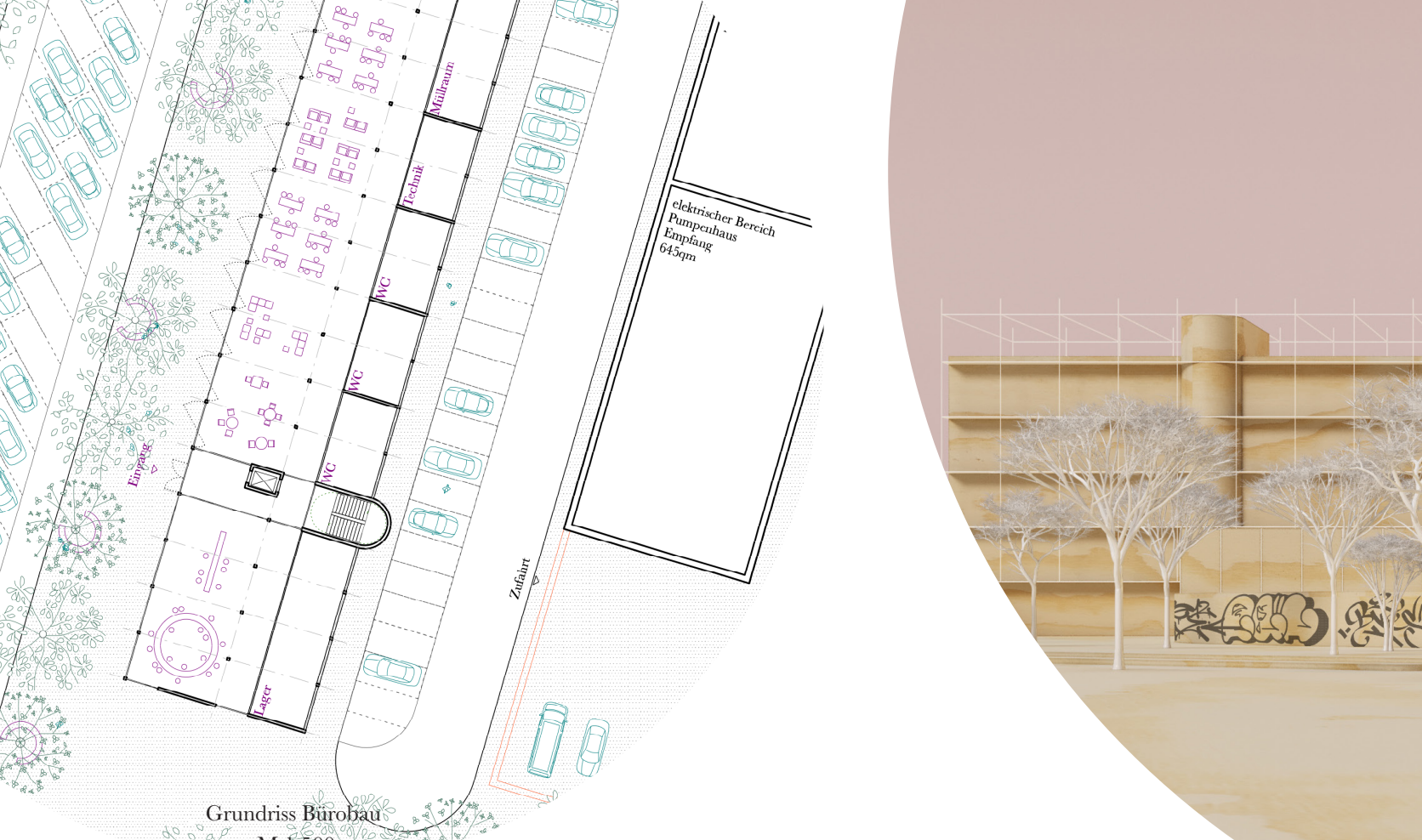
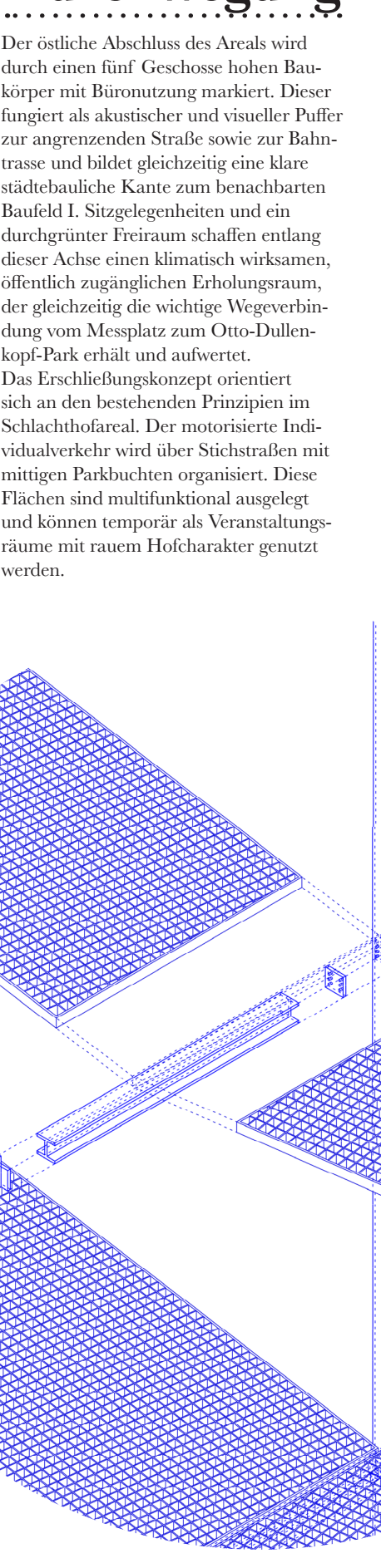
Schwellenraum Schlachthof

Im Norden, an der Grenze zum Schlachthofareal, soll die Verbindung zwischen bestehendem Kreativquartier und neuem Areal gestärkt werden. Künftig werden drei neue Zugänge als Verbindungsgänge ausgebildet, um die Durchlässigkeit des Areals zu erhöhen und die Nachbarcharakter räumlich enger miteinander zu verzahnen. Am westlichen Rand dieses Schwellenbereichs markiert ein neuer Kioskquartier den neuen Auftakt ins Quartier. Im Osten werden die Zugänge durch einen dreigeschossigen Kulturbau mit klarer Orientierung zum Quartiersantrieb akzentuiert. Der Neubau schafft durch seine Volumetrie eine städtebauliche Fassung für den Außenraum und stützt dabei den bereits vorhandenen Innenhofcharakter des Areals. Entlang der historischen Baubestände werden die bestehenden funktionalen Nebenbauten rückgebaut und durch eine leichte, abgehängte Außenstruktur ersetzt. Der Außenraum vor dem Areal und dem Kulturzentrum wird in Anlehnung an die Außenraumgestaltung im Schlachthof als sogenannte „Atriumzone“ formuliert.



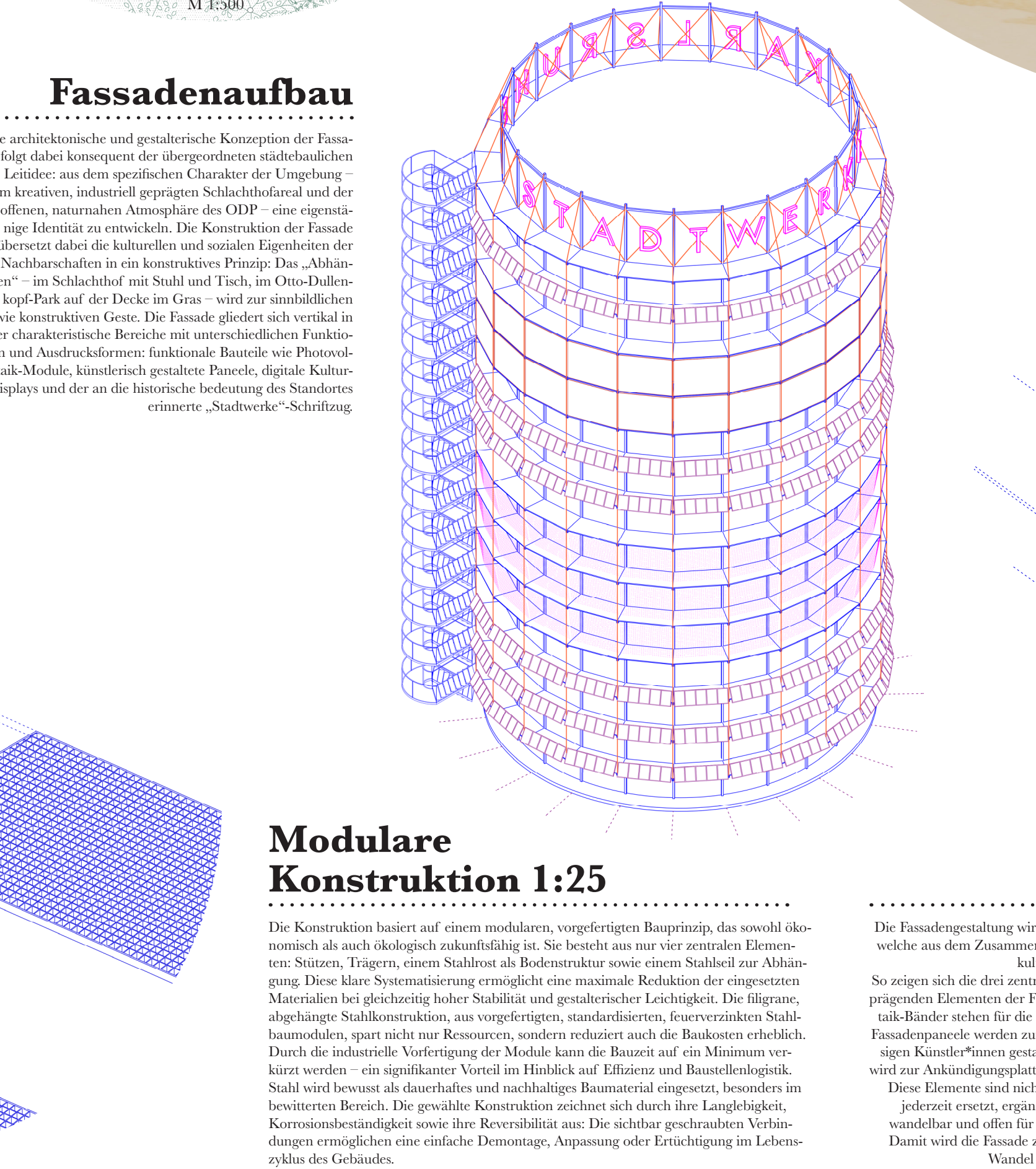
Durchwegung

Der rötliche Abschluss des Areals wird durch einen fünf Geschosse hohen Baukörper mit Rostentwurf markiert. Dieser fungiert als akustischer und visueller Puffer zur angrenzenden Straße sowie zur Bahntrasse und bildet gleichzeitig eine klare städtebauliche Kante zum benachbarten Rudolf-F. Stieglitzpark und ein durchstürzter Freiraum schaffen entlang dieser Achse einen klimatisch wirksamen, öffentlich zugänglichen Erholungsraum, der gleichzeitig die wichtige Wegeverbindung vom Spielplatz zum Otto-Dullenkopf-Park erhält und aufwertet. Das Erschließungskonzept orientiert sich an den bestehenden Prinzipien im Schlachthofareal. Der neuorientierte Teilvisierbereich wird über Stützstrukturen mit matten Parkbänken organisiert. Diese Flächen sind multifunktional ausgelegt und können temporär als Veranstaltungsraum mit neuem Hofcharakter genutzt werden.



Fassadenaufbau

Die architektonische und gestalterische Konzeption der Fassade folgt dabei konsequent der übergeordneten nachbarschaftlichen Leitlinie aus dem spezifischen Charakter der Umgebung – dem kreativen, industriell geprägten Schlachthofareal und der offenen, naturnahen Atmosphäre des ODP – eine eigenständige Identität zu entwickeln. Die Konstruktion der Fassade überträgt dabei die kulturellen und sozialen Eigenheiten der Nachbarcharakter in ein konstruktives Prinzip: Das „Abhängen“ im Schlachthof aus Stahl und Tisch, im Otto-Dullenkopf-Park auf der Decke im Gras – wird zur sinnbildlichen wie konstruktiven Geste. Die Fassade gliedert sich vertikal in vier charakteristische Bereiche mit unterschiedlichen Funktionen und Ausdrucksmitteln: funktionale Bereiche wie Photovoltaik-Module, künstlerisch gestaltete Panels, digitale Kulturdisplays und der an die historische Bedeutung des Standortes erinnernde „Stadtwerk“-Schriftzug.



Modulare Konstruktion 1:25

Die Konstruktion basiert auf einem modularen, vorgefertigten Bauprinzip, das sowohl als modulare als auch als statische Bauelemente genutzt werden kann. Die Bauelemente werden in einem zentralen Themen – Technik, Kunst und Kultur – in den drei prägenden Elementen der Fassadengestaltung: die horizontal verlaufenden Photovoltaik-Bänder stehen für die Vision der Stadtwerte einer nachhaltigen Energiewende; Fassadenquadrat werden zur Ausstellungsfäche, die durch die im Schlachthof anhängigen Künstler*innen gestaltet werden können; und ein digital steuerbares Lichtnetz wird zur Ankündigungslösung kommender Kulturveranstaltungen auf dem Areal. Diese Elemente sind nicht nur mit der Tragstruktur verbunden und können daher jederzeit ersetzt, ergänzt oder erweitert werden. Das System liebt so langfristig wandelbar und offen für zukünftige technologische und kulturelle Entwicklungen. Damit wird die Fassade zur lebendigen Projektionsfläche die den kontinuierlichen Wandel und die Identität eines ganzen Quartiers wieder spiegelt.

Füllelemente: Multi-Nutzung

Die Fassadengestaltung wird zum Ausdruck der spezifischen Identität des Quartiers, welche aus dem Zusammenspiel von Technik, Kunst, Kultur und einem durch Stadtkultur und Anreizung geprägten kreativen Umfeld entsteht. So zeigen sich die drei zentralen Themen – Technik, Kunst und Kultur – in den drei prägenden Elementen der Fassadengestaltung: die horizontal verlaufenden Photovoltaik-Bänder stehen für die Vision der Stadtwerte einer nachhaltigen Energiewende; Fassadenquadrat werden zur Ausstellungsfäche, die durch die im Schlachthof anhängigen Künstler*innen gestaltet werden können; und ein digital steuerbares Lichtnetz wird zur Ankündigungslösung kommender Kulturveranstaltungen auf dem Areal. Diese Elemente sind nicht nur mit der Tragstruktur verbunden und können daher jederzeit ersetzt, ergänzt oder erweitert werden. Das System liebt so langfristig wandelbar und offen für zukünftige technologische und kulturelle Entwicklungen. Damit wird die Fassade zur lebendigen Projektionsfläche die den kontinuierlichen Wandel und die Identität eines ganzen Quartiers wieder spiegelt.

